

# Krisenfälle und Warenrückrufe

Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.  
Nachhaltigkeit schaffen.



AFC Risk & Crisis Consult

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei erhalten Sie den aktuellen Newsletter Ausgabe 9/2009 der AFC Risk & Crisis Consult GmbH.

den aktuellen Newsletter Ausgabe 9/2009

## Studie der BVE & AFC zum Risiko- und Krisenmanagement

Aktuell wurde von der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) in Kooperation mit der AFC Risk & Crisis Consult eine Studie zum Risiko- und Krisenmanagement durchgeführt. Die Befragung richtete sich an 150 Verantwortliche der Lebensmittelindustrie. Vergleicht man die Ergebnisse dieses Jahres mit denen der Vorjahre, ist grundsätzlich festzustellen, dass von Jahr zu Jahr das Krisenmanagement in den Unternehmen an Bedeutung gewonnen hat. Während 2007 51% der Unternehmen Angaben über ein Krisenmanagementhandbuch, auch als Bestandteil des Qualitätsmanagement-Handbuchs, zu veröffentlichen, haben heute über 84% ein eigenständiges Krisenhandbuch. Auf eine klare Aufgabenverteilung innerhalb des Krisenstabs achten 91% (2007: 64%). Dennoch mangelt es in vielen Unternehmen an der konsequenten Implementierung von Instrumenten zur effektiven Bewältigung im Krisenfall. Beispielsweise verfügen nur 24% der Unternehmen über ausgearbeitete Pressemeldungen zur Information der Öffentlichkeit. Im Bereich des präventiven Risikomanagements führen mittlerweile 80% aller befragten Unternehmen eine Risikoanalyse durch, auf Grundlage von Reklamationen (81%), externem Informationsaustausch (74%), Fach- und Brancheninformationen (71%) sowie interner Workshops (64%). Von den Befragten, die mögliche Risikofelder erfassen und bewerten, werden vor allem potenzielle Produktrisiken durch Verunreinigung (80%), gefolgt von veränderten Marktbedingungen, wie z.B. steigende Rohstoffkosten (67%) und wegfallende Schlüsselpositionen im Personalbereich (54%) genannt. Weitere Ergebnisse der Studie können Sie kostenlos hier anfordern.



## Unternehmerische Risikofelder der Corporate Social Responsibility (CSR)

Im Zuge der Diskussion um unternehmerische Nachhaltigkeit rücken neben möglichen Chancen für Unternehmen zunehmend potenzielle Risiken in den Fokus der Öffentlichkeit. In einer Erhebung der AFC Risk & Crisis Consult wurde untersucht, inwiefern sich Unternehmen mit den Themen „Nachhaltigkeit“ und „Corporate Social Responsibility“ (CSR) auseinandergesetzt haben. CSR umschreibt dabei die freiwilligen Beiträge von Unternehmen zu einer sozial-, ökologisch- und ökonomisch-nachhaltigen Entwicklung, welche über die gesetzlichen Forderungen hinausgehen. Nur knapp 63% der befragten Unternehmen haben den Begriff CSR auseinandergesetzt. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass der Großteil der Befragten noch keine praktischen Erfahrungen in diesem Themenfeld hat (62%). Nur knapp 17% der Unternehmen führen bereits ein oder mehrere CSR-Projekte durch und nur weitere 8% planen zukünftig ein Projekt. Auffällig ist, dass fast alle Unternehmen, die CSR-Projekte durchführen, davon überzeugt sind, dass die Themen der Projekte zu ihrem Unternehmen und ihren Marken passen (93%). Je des zweiten Unternehmens (50%) würde sein Projekt dazunutzen, es in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, sei es zur Motivation des eigenen Personals oder als Marketing-Maßnahme. Auf die Frage, ob ihre CSR-Maßnahmen negative Auswirkungen für das Unternehmen haben könnten, fielen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Nur knapp 27% der Befragten glauben, dass CSR-Projekte gewisse Risiken mit sich bringen und im Falle eines fehlenden Bezugs sich negativ auf das eigene Unternehmen auswirken können. Ein größerer Anteil denkt, dass keine negativen Folgen für das Unternehmen entstehen (43%). Es wird deutlich, dass der Begriff der Corporate Social Responsibility noch nicht in allen Unternehmen der Branche vorgedrungen ist. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen können dem Begriff noch keine Bedeutung zuordnen. Zu meist werden mit den Maßnahmen nur positive Effekte in Verbindung gebracht, so dass hierbei erheblicher Nachholbedarf besteht.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Themen der Projekte zu ihrem Unternehmen und ihren Marken passen (93%). Je des zweiten Unternehmens (50%) würde sein Projekt dazunutzen, es in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, sei es zur Motivation des eigenen Personals oder als Marketing-Maßnahme. Auf die Frage, ob ihre CSR-Maßnahmen negative Auswirkungen für das Unternehmen haben könnten, fielen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Nur knapp 27% der Befragten glauben, dass CSR-Projekte gewisse Risiken mit sich bringen und im Falle eines fehlenden Bezugs sich negativ auf das eigene Unternehmen auswirken können. Ein größerer Anteil denkt, dass keine negativen Folgen für das Unternehmen entstehen (43%). Es wird deutlich, dass der Begriff der Corporate Social Responsibility noch nicht in allen Unternehmen der Branche vorgedrungen ist. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen können dem Begriff noch keine Bedeutung zuordnen. Zu meist werden mit den Maßnahmen nur positive Effekte in Verbindung gebracht, so dass hierbei erheblicher Nachholbedarf besteht.

## Die Gesundheitsbranche im Fokus der Öffentlichkeit

Rückrufe aus dem Lebensmittelsektor sind keine Seltenheit, doch in den letzten Tagen rückte eine weitere Branche in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit. Innerhalb von einer Woche wurden vier Produkte aus dem Gesundheitssektor zurückgezogen: mit Bakterien verseetzte Schnupfensprays, Mundspays und -spülungen sowie ein Impfstoff gegen Grippe aus Kanada. Das Namensspray eines Herstellers wurde in drei Ländern vom Markt genommen, da bei routinemäßigen, internen Qualitätskontrollen das Bakterium B. cepacia gefunden wurde. Wenige Tage später ruft ein weiteres Unternehmen seine Produkte wegen Kontamination mit diesem Bakterium zurück. Hierbei handelt es sich um Mundspays und -spülungen, die für Deutschland und Luxemburg bestimmt sind. In Zeiten einer Grippepandemie ist vor allem der Rückruf eines Impfstoffes für die bereits verunsicherten Konsumenten von besonderer Brisanz.

Rückrufe aus dem Lebensmittelsektor sind keine Seltenheit, doch in den letzten Tagen rückte eine weitere Branche in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit. Innerhalb von einer Woche wurden vier Produkte aus dem Gesundheitssektor zurückgezogen: mit Bakterien verseetzte Schnupfensprays, Mundspays und -spülungen sowie ein Impfstoff gegen Grippe aus Kanada. Das Namensspray eines Herstellers wurde in drei Ländern vom Markt genommen, da bei routinemäßigen, internen Qualitätskontrollen das Bakterium B. cepacia gefunden wurde. Wenige Tage später ruft ein weiteres Unternehmen seine Produkte wegen Kontamination mit diesem Bakterium zurück. Hierbei handelt es sich um Mundspays und -spülungen, die für Deutschland und Luxemburg bestimmt sind. In Zeiten einer Grippepandemie ist vor allem der Rückruf eines Impfstoffes für die bereits verunsicherten Konsumenten von besonderer Brisanz.

## 3. Marburger Symposium zum Lebensmittelrecht 2009

Zum Thema „Information und Kommunikation von Unternehmen und Behörden“ findet am 4. Dezember 2009 das diesjährige Marburger Symposium zum Lebensmittelrecht des Vereins zur Förderung der Forschungsstelle für Europäisches und Deutsches Lebensmittel- und Futtermittelrecht an der Philipps-Universität zu Marburg e.V. statt. Dr. Michael Lendle (AFC Risk & Crisis Consult) wird einen Vortrag zur „Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Behörden“ halten. Nähere Informationen und die Anmeldung entnehmen Sie bitte dem Flyer.

Zum Thema „Information und Kommunikation von Unternehmen und Behörden“ findet am 4. Dezember 2009 das diesjährige Marburger Symposium zum Lebensmittelrecht des Vereins zur Förderung der Forschungsstelle für Europäisches und Deutsches Lebensmittel- und Futtermittelrecht an der Philipps-Universität zu Marburg e.V. statt. Dr. Michael Lendle (AFC Risk & Crisis Consult) wird einen Vortrag zur „Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Behörden“ halten. Nähere Informationen und die Anmeldung entnehmen Sie bitte dem Flyer.

## BVE-Krisenmanagement: Seminarprogramm 2010

Auch im nächsten Jahr bieten die Bundesvereinigung

der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) und die

AFC Risk & Crisis Consult wieder Fachseminare rund um das Thema Krisenmanagement an, darunter das neue Modul „Verpackung: Migration & Deklaration“. Das erste Modul „Recht & Behörde“ wird am 18. Januar 2010 im Rahmen der Grünen Woche in Berlin stattfinden. Weitere Informationen zu den Seminaren sowie die Anmeldung finden Sie im Jahresprogramm. Darüber hinaus haben wir für Sie eine Broschüre zum BVE-Krisenmanagement zusammengestellt.

### Was macht eigentlich... Pestizidbelastung bei Gewürzen?

Alle Jahre wieder – Umweltschutzorganisationen testen Kräuter und Gewürze auf Pestizide und die Presse titelt „Giftcocktail auf der Currywurst“. Bei den Analysen wurden 20 verschiedene Pflanzenschutzmittel gefunden, darunter gesundheitsbeeinträchtigende Wirkstoffe wie das als Nervengift wirkende Chlorpyrifos-Ethyl und das fruchtbarkeitshemmende Carbendazim. Aufgrund der Überschreitung der gesetzlichen Höchstmengen von Pestiziden in Trocken-Petersilie, muss sich ein Handelskonzern mit einer Strafanzeige auseinandersetzen. Die Belastung bei Paprikapulver ist im Vergleich zum letzten Test gestiegen. Frische Kräuter sind hingegen gering belastet. Die Verbraucherschutzorganisationen fordern, aufgrund der Testergebnisse, die Festlegung von Grenzwerten für Gewürzmischungen, wie z.B. Currypulver. Der Umgang mit solchen Situationen kann von Unternehmen der Lebensmittelindustrie durch den Einsatz von Instrumenten des effektiven Krisenmanagements, wie z.B. spezifischen Monitoring-Projekten, verbessert werden. Zudem kann die gemeinsame Beteiligung der Hersteller an verstärkten Lieferantenaudits sowie ein abgestimmter Beprobungsplan für die entsprechenden Erzeugnisse zu einer Verminderung der unerwünschten Substanzen, hier der Pestizide, führen.

## Aktuelle Rückrufe

### Industrie: Nudelsauce (Deutschland)

#### Ursache: Haare

Ein Hersteller von Teigwaren und Pastasaucen ruft zwei Chargen von seiner Bolognaise-Sauce zurück, weil sich darin Haare befinden. Für Verbraucherfragen steht eine Telefonnummer und Email-Adresse zur Verfügung. In der Pressemitteilung entschuldigt sich das Unternehmen bei allen Betroffenen für die Unannehmlichkeiten. (26.10.09)

### Handel: Trocken-Petersilie (Deutschland)

#### Ursache: Pestizide

Eine Supermarktkette hat seine Trocken-Petersilie aufgrund einer hohen Pestizid-Belastung aus dem Sortiment genommen. Eine Umweltschutzorganisation hatte mehrere Gewürze auf Rückstände getestet und bei der Trocken-Petersilie festgestellt, dass die Grenzwerte deutlich überschritten wurden. (29.10.09)

### Industrie: Gänsebrust (Deutschland)

#### Ursache: Salmonellen

Das nordrhein-westfälische Verbraucherschutzministerium warnt vor Salmonellen in bestimmten Chargen des Produktes „Polnische Gänsebrust geräuchert“. Das Erzeugnis ist in geringen Mengen über den Einzelhandel einiger Bundesländer vertrieben worden. Die Behörde in Düsseldorf bittet die Verbraucher die Gänsebrust nicht zu verzehren und zurückzugeben. (30.10.09)

### Handel: Babyschnuller (Deutschland)

#### Ursache: Bisphenol A (BPA)

Einige Einzelhandelsketten nehmen nach Analysen des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ihre Bisphenol A-haltigen (BPA) Schnuller aus dem Sortiment. Nach der BUND-Studie befindet sich BPA in Teilen von Babyschnullern, die bei Kontakt mit Speichel freigesetzt werden und so in den Körper gelangen können. BPA kann gerade bei Kleinkindern den natürlichen Hormonhaushalt beeinflussen und steht in Verdacht zu Unfruchtbarkeit, Schädigung des Gehirns und Brustkrebs zu führen. Viele Hersteller von Eigen- und Handelsmarken haben angekündigt, dass sie zukünftig auf die Verwendung von BPA verzichten wollen. (03.11.09)

### Industrie: Leinsamen (Deutschland)

#### Ursache: Gentechnik

Im Rahmen verstärkter Kontrollen von Leinsamen in Müsli und Backwaren durch die nationalen Untersuchungsämter wurden in einem Drittel der Proben, von der EU nicht zugelassenen, gentechnisch veränderte Bestandteile nachgewiesen. Die betroffene Ware wird von den Unternehmen zurückgerufen. (04.11.09)

### Handel: Pastaprodukte (Deutschland)

#### Ursache: Insekten

Ein Handelshaus ruft mehrere Sorten von Pastaprodukten zurück, da die Wahrscheinlichkeit besteht, dass die Erzeugnisse mit Insekten kontaminiert sind. Die Produkte wurden in unterschiedlich verpackten Desings und Größen zwischen August und September 2009 zum Verkauf angeboten. Erworbene Produkte können in den Filialen des Handelshauses zurückgebracht werden, der Kaufpreis wird erstattet. (06.11.09)

### Handel: Wein (Deutschland)

#### Ursache: Natamycin

Das Landesuntersuchungsamt in Rheinland-Pfalz hat in fünf Weinen aus Drittländern, vor allem aus Argentinien, Natamycin festgestellt. Die betroffene Ware wurde vom Handel zurückgerufen. Eine Gesundheitsgefahr geht vom Antibiotikum Natamycin nicht aus, aber die gegen Hefen und Pilz wirkende Substanz ist in der EU für die Behandlung von Wein verboten und sollte nach Ansicht des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) der Medizin vorbehalten sein. (18.11.09)

Anzahl Lebensmittel-Rückrufe  
in Europa in 2009

0 2 9 3 0

Anzahl Non-Food-Rückrufe  
in Europa in 2009

0 1 5 4 4

AFCRisk&CrisisConsultGmbH •DottendorferStraße82•53129Bonn  
Telefon:+4922898579-0•Fax:+4922898579-79• [info@afc-rcc.de](mailto:info@afc-rcc.de)

SitzderGesellschaft:Bonn,eingetragen:AGBonnH RB16784  
Geschäftsführer:AnselmElles,Dr.MichaelLendle, Dr.OttoA.Strecker,Hans-DieterWeschke

WennSiediesenNewsletternichtmehrzugestelltha [benmöchten,klickenSiehier\\_\\_](#).